

# Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung

zahlreicher Vertreter kirchlicher Wissenschaft und Praxis

herausgegeben

von

Prof. D. Chr. E. Luthardt.

Erscheint jeden Freitag.

Expedition: Königsstrasse 13.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 M. 50 ₰.

Insertionsgebühr pr. gesp. Petitzeile 30 ₰.

Zur Kenntniss des älteren Aramäisch.  
Bousset, Lic. th. Wilhelm, Der Antichrist in der  
Ueberlieferung des Judenthums, des Neuen  
Testaments und der alten Kirche.

Knott, E., D. Joh. Westermann, Der Reformator  
Lippstadt's und sein sogen. Katechismus.  
Kirn, Lic. Dr. Otto, Weltgeist und Gottesgeist.  
Dalton, Hermann, Auf Missionspfaden in Japan.  
van Koetsveld, C. E., Kinderpredigten.

Neueste theologische Literatur.  
Zeitschriften.  
Antiquarische Kataloge.  
Verschiedenes.  
Eingesandte Literatur.

Um ungesäumte Erneuerung des Abonnements ersucht die Verlagshandlung.

## Zur Kenntniss des älteren Aramäisch.

Das letzte Jahrzehnt hat eine Fülle wichtigen Materials zum Verständniss des vorchristlichen, bezw. von Nichtchristen angewendeten Aramäisch gebracht. Eine kurze Uebersicht wird den Lesern des „Theol. Literaturbl.“ sicher willkommen sein. — An erster Stelle muss das grossartige Inschriftenwerk genannt werden, welches die Pariser Académie des inscriptions et belles-lettres unter dem Titel „Corpus inscriptionum semiticarum“ herauszugeben begonnen hat. Der erste Theil bringt die phöniciischen Inschriften (1881 ff.), der vierte die himjarischen und sabäischen (1889 ff.), der zweite die aramäischen. Die bisher erschienenen zwei Hefte der „Inscriptiones aramaicae“ (1889. 1893) enthalten auf 304 Seiten Fol. und 44 Tafeln (100 Frcs.) erstens die eigentlich aramäischen Inschriften (aus Assyrien-Babylonien, Kleinasien, Atropatene, Griechenland, Arabien, Aegypten, Palästina), zweitens die nabatäischen (aus Italien, Phönicien, Damaskus, Batanäa, Trachonitis, Auranitis, Dekapolis, Moabitis, Arabien). Alle früheren Veröffentlichungen von Inschriften sind durch dieses Werk antiquirt, bezw. in ihm genannt, sodass von einer Aufzählung abgesehen werden kann. Doch will ich im Hinblick auf das Biblische Aramäisch und auf das Neue Testament denen, welchen das theure Corpus inscriptionum semiticarum nicht zugänglich ist, hier einige Arbeiten über den Zolltarif der Stadt Palmyra vom Jahre 137 n. Chr. nennen. Ed. Sachau, Ueber den Palmyrenischen νόμος τελωνικός, ZDMG 1883, S. 562—571; P. Schröder, Der bilingue Palmyrenische Zolltarif, Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften zu Berlin, philosophisch-historische Klasse, 24. April 1884, S. 417—436; S. Reckendorf, Der aramäische Theil des palmyrenischen Zoll- und Steuertarifs, ZDMG 1888, S. 370—415. Sachau urtheilt über dies Dokument (a. a. O. 564): „Wenn in sprachlicher Hinsicht die Mescha-Inschrift und die Siloah-Inschrift die nächsten Verwandten des Biblischen Hebräisch sind, so steht andererseits dem Biblischen Aramäisch kein inschriftliches Denkmal so nahe wie diese Palmyrenische Steuerinschrift. Sie liest sich wie eine Seite der aramäischen Theile der Bibel, repräsentirt also die älteste Stufe des Aramäischen, die wir kennen. Es ist die Sprache, die man in Palästina zur Zeit der Abfassung . . . des Daniel (167. 166 v. Chr.), dieselbe, die man zur Zeit Hadrian's in Palmyra sprach. Ihre Entwicklung während eines Zeitraums von 300 Jahren zeigt sich nur erst in sehr wenigen Formen, die mit den Bildungen des jüngeren, Mesopotamischen oder Edessenischen Dialekts identisch sind. Es ist die Sprache Christi und seiner Zeitgenossen“.

In eine erheblich frühere Zeit werden wir durch die dem Andenken des Priesters שׁוּב, Sohns des Petosiri, gewidmete Inschrift von Thema תימא (Jes. 21, 14; Jer. 23, 25; Hiob 6, 19) geführt, welche Euting noch vor das Jahr 500 v. Chr. setzt,

vgl. Th. Nöldeke, Sitzungsberichte der Berliner Akademie, 19. Juli 1884, S. 813—818.

Diese und andere Funde werden an Bedeutung überragt durch die Ergebnisse der Ausgrabungen, welche das Berliner Orientkomitee in den Jahren 1888, 1890, 1891 zu Sendschirli in Nordsyrien hat veranstalten lassen und über welche es ausführlichen Bericht zu erstatten angefangen hat in dem Prachtwerk „Ausgrabungen in Sendschirli I, Einleitung und Inschriften. Mit 1 Karte und 8 Tafeln. Berlin 1893, W. Spemann“, 84 S. Fol. Preis 25 Mk. [Nebentitel: Königliche Museen zu Berlin, Mittheilungen aus den orientalischen Sammlungen. Heft XI.]

Im ganzen Gebiete des Orontes, in der Ebene von Antiochien, in der Thalebene des Melas und weiter bis zum hohen Taurus bei Mar'asch, aber auch in den Hochthälern des Taurus selbst und ebenso in der Umgebung von Aintâb und am oberen Euphrat gibt es Hunderte von Hügeln, deren fast durchweg künstlicher Ursprung erst im letzten Jahrzehnt allgemein anerkannt worden ist. Einer von ihnen liegt bei dem unscheinbaren Kurdendorfe Sendschirli (die jetzt übliche Aussprache mit weichem z führt auf die Bedeutung „Kettendorf“; wahrscheinlich liegt aber das jetzt nicht mehr gebräuchliche sendschir mit Sin am Anfang zu Grunde und dann wäre die eigentliche Bedeutung „Burgort“) nahe dem Ostfusse des nördlichen Amanus oder Giaur Dagh, 37° 6' n. Br. und 36° 41' östl. L. (Greenwich), nordöstlich vom Golf von Alexandretta, etwa halbwegs in der Richtung nach Mar'asch. Hier hatten Puchstein und F. v. Luschan schon 1883 alterthümliche Reliefs bemerkt; aber erst im Jahre 1888 konnten, Dank den vom Orientkomitee gespendeten Mitteln, systematische Ausgrabungen ins Werk gesetzt werden. Die Zahl der in Sendschirli selbst und in der Nähe gefundenen Inschriften ist freilich nicht gross: eine grosse assyrische Stele Asarhaddons (681—668 v. Chr.), welche Eb. Schrader, S. 30—43, herausgegeben, übersetzt und erläutert hat, und drei altaramäische Inschriften. Aber sehr bedeutend sind die überraschenden Einblicke, welche wir durch sie und durch die neben ihnen gefundenen Skulpturen etc. theils gleichen, theils höheren Alters in die politische, die Religions- und die Kulturgeschichte Nordsyriens im grauen Alterthum thun können. Und die drei altaramäischen Inschriften haben auch für Paläographie und Linguistik hohen Werth.

Für den Zweck des gegenwärtigen Artikels, zugleich wegen ihres Umfangs kommt aus dem ersten Hefte des Berichts über die Ausgrabungen in Sendschirli besonders in Betracht der nicht nur von Fleiss und Gelehrsamkeit, sondern auch von erfolgreichem Scharfsinn zeugende Aufsatz Ed. Sachau's: „Die Inschrift des Königs Panammû von Scham'al“ S. 55—84. Das Reich Scham'al wird zuerst im Jahre 859 von Salmanassar II. genannt: der König Chajjân von Sch. „am Fusse des Amanus“ zählt mit anderen Fürsten Nord-

syriens Tribut. Zwischen 738 und 734 erscheint Panammû von Sch. als dem Thiglathpileser III. tributzahlend. Diesem P ist von seinem Sohne Bar-Rekûb die hier in Rede stehende Inschrift (P = Panammû) gewidmet, auf einer Statue, von der leider nur der untere Theil sich erhalten hat. Wahrscheinlich hat diese Statue ursprünglich nordöstlich von Sendschirli in Gertschin gestanden, wo auf einer Statue des Gottes Hadad die Inschrift (H = Hadad) eines älteren Panammû gefunden worden ist. Dieser nennt sich Sohn des Qarrul und König von Ja'di יאדי, welches Land mit Scham'al wesentlich identisch gewesen zu sein scheint. (Ueber Ja'di vgl. noch H. Winckler, *Altorientalische Forschungen I*, Leipzig 1893, S. 1—23.) Von demselben Bar-Rekûb rührt her die im Februar 1891 im „Westpalast“ von Sendschirli gefundene Bauinschrift (B). Wer die Inschrift P in den orientalischen Sammlungen des Königl. Museums zu Berlin gesehen hat, muss der Anerkennung und des Dankes voll sein für die Art, wie Sachau die ungemünzte schwierige Aufgabe der ersten Entzifferung und Erklärung dieses werthvollen, leider nur unvollständig erhaltenen Dokuments gelöst hat. Von Sachau's Resultaten können hier nur noch zwei erwähnt werden. Die Schrift in P ist eine etwas jüngere Form desjenigen altsemitischen Alphabets, das man aus der Mescha-Inschrift und der ältesten Phönikischen Inschrift (einer in Cypern gefundenen Bronzeschale, *Corpus inscr. semit. I*, Nr. 5) kennt. Das Daleth ist nicht mehr ein reines Dreieck, sondern zeigt schon die Verlängerung des rechten Schafts nach unten, durch die es dem Resch so ähnlich geworden; Zajin gleicht schon dem griechischen Z (Zeta), während in H und in der Siloah-Inschrift eine senkrechte Linie die beiden Parallelen in deren Mitte verbindet; im Samekh durchzieht der senkrechte Schaft nicht mehr alle drei Querschäfte, sondern setzt nur an den untersten an; der Kopf des Qoph ist auf der rechten Seite nicht mehr geschlossen; Thaw hat nicht mehr die Gestalt eines gleichschenkligen Kreuzes. Die Sprache dieser Inschriften ist die aramäische; doch zeigt sich namentlich hinsichtlich der Zischlaute auffällige Uebereinstimmung mit dem Hebräischen.

Eine höchst dankenswerthe, auch um des verhältnissmässig billigen Preises willen dankenswerthe Ergänzung zu Sachau's Arbeit bildet das Werk des bekannten Wiener Orientalisten David Heinr. Müller: „Die altsemitischen Inschriften von Sendschirli in den Königlichen Museen zu Berlin. Text in hebräischer Umschrift, Uebersetzung, Commentar, grammatischer Abriss und Vokabular. Von Dr. D. H. M., ord. Professor an der K. K. Universität Wien“. Wien 1893, Alfr. Hölder (66 S. gr. 8). Preis 5 Mk. [Sonderabdruck aus der Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes, Bd. VII.] Der Verf. bietet nach einer kurzen Einleitung erstens, S. 5—17, den Text der Panammûinschrift mit Uebersetzung und Commentar. Von den mancherlei Fortschritten gegenüber Sachau hebe ich hervor: Z. 2 אלה הוור „eine Verschwörung fand statt“ (für „die Götter von Hauth“); Z. 9 אי ist erkannt als zusammengesetzt aus א und י; Z. 11 ff. מראה sein Herr, ה also Suffix der 3. m. sg. Zweitens, S. 18—38, in gleicher Bearbeitung die Hadadinschrift, von der Sachau nur einzelne Stellen zur Erläuterung von P erklärt hat; doch gibt die Berliner Publikation eine Transkription und ein Faksimile des Textes von der Meisterhand J. Euting's. Drittens, S. 39—52, eine Abhandlung über die Sprache der Inschriften: Lautgesetze, Formen, Schreibweise, Syntaktisches. Das häufige Vorkommen von װ und ן in Wörtern, die sonst im Aramäischen gewöhnlich ך bzw. ך zeigen (z. B. Sendschirli und Hebräisch ירב, Aramäisch sonst ירב), erklärt M. aus Unbeholfenheit der Schrift: „Für die im Aramäischen vorhandenen Laute reichten die altsemitischen Zeichen nicht aus, und . . . so schwankte die Schrift in der Wahl der Zeichen für diejenigen Laute, die eben in der Mitte zwischen zwei anderen Lauten lagen“; doch sei es „immerhin möglich, dass für die Wahl der Zeichen auch kleine lautliche Differenzen von ausschlaggebendem Einfluss waren“. Sachau hingegen erklärt die Uebereinstimmung der Sendschirli-Inschriften mit dem Hebräischen daraus, dass sie das älteste uns erhaltene Aramäisch darbieten. Dafür, dass hebräischem ך, arabischem ض Dād im Aramäischen nicht nur ך, sondern zuweilen auch ך entspricht, hatte Sachau auf ארשא (Sendsch.)

und ארשא (beide Formen Jerem. 10, 11!), auf מוקא (Sendsch.) = hebräisch מוצא und auf den Eigennamen Marqase = Mar'asch hingewiesen. M. fügt glücklich hinzu: רקי (Sendsch.) = רעי = hebräisch רעה. Von den anderen beachtenswerthen Ausführungen, welche die Fachgenossen selbst nachlesen müssen, hebe ich hier nur hervor: die Beispiele für den Status absolutus auf û (S. 45), das Fehlen aramäischer Besonderheiten (S. 47—50). Den Schluss des ganzen Buches bildet, S. 53—64, ein Vokabular. — Zu dem S. 50 über die Endung û statt ûn im Impf. Plur. Bemerkten vergleiche meinen „Abriss des Biblischen Aramäisch“ § 10c. Die Suffixa הוּ und כּוּ kommen im Aramäischen des Danielbuches nicht mehr vor (gegen S. 50), vgl. aber Jer. 10, 11 לְהוּם.

Manchen lehrreichen Wink bieten auch die „Bemerkungen zu den aramäischen Inschriften von Sendschirli“ von Theod. Nöldeke in ZDMG 1893, S. 96—105. N. hat bei dieser Studie ausser dem Berliner Prachtwerke nur Müller's Aufsätze in der Wiener „Neuen Freien Presse“ 1893, 16. u. 17. Febr., gekannt, noch nicht aber dessen grössere hier besprochene Arbeit.

Die von Sachau wiederholt stückweise angeführte Bauinschrift des Bar Rekûb hat Müller aus diesen Zitaten (S. 62. 63. 75. 77) und Uebersetzungen (S. 63. 66) auf S. 44 seines Buches nach Möglichkeit rekonstruirt. Das meines Wissens dem Berliner Orientkomitee gehörige Original steht noch im Kaiserlich Ottomanischen Museum in Konstantinopel. Dort hat J. Halévy es im J. 1895 gesehen und wenigstens die Zeilen 14—18 neu abgeschrieben, die Zeilen 6—12 aber nicht mehr vergleichen können. Da die Revue sémitique d'épigraphie et d'histoire ancienne vom Oktbr. 1895 (Bd. III, S. 394 f.) nur Wenigen zugänglich, möchte ich, ohne die Abtheilung in Zeilen beizubehalten, hier den dort gebotenen Text wiederholen:

א[ה בר רבב] בר פנמו מלך שמאל עבר חגלהפליטר מרא רבבי ארקא. בצדק אביר ובצדקי הושבני מראי רבבאל ומראי חגלהפליטר על כרסא אביר [פנמו מלך על שמאל ונחשבה] במצעת מלכן רברבן בעלי כסף ובעלי זהב. [ובניתי בית לאביר פנמו] והיטבתה מן בית חד מלכן רברבן צד כן אבן אחי מלכיא לכל מה טבת ביתי. וכי טב לישיר לאבירי מלכיר שמאלא הא בית כלמן להם. פהא בית שרוא להם והא בית כרצא. והא בניח בירחא ונא.

„Ich bin [Bar Rekûb] Sohn des Panammû, König von Scham'al, Knecht des Thiglathpileser, Herrn der Viertel der Erde. Durch die Gerechtigkeit meines Vaters und durch meine Gerechtigkeit setzte mich mein Herr Rekûb-El (Gottesname) und mein Herr Thiglathpileser auf den Thron meines Vaters [Panammû als König über Scham'al, und ich bin geschätzt worden] inmitten von grossen Königen, Besitzern von Silber und Besitzern von Gold. [Und ich habe ein Haus gebaut für meinen Vater Panammû] und habe es in besseren Zustand gebracht als irgend ein Haus grosser Könige, weil unser Vater Bruder der Könige war, in Bezug auf alles, was das Gute meines Hauses betrifft. Und es hat mir gefallen, herzurichten für meine Väter, die Könige von Scham'al, dies Haus für jeden der zu ihnen gehört. Und dies ist ein Winterhaus für sie und dies ein Sommerhaus. Und ich habe dieses Haus gebaut“.

Da hier noch gar manches recht unsicher ist (Sachau hat Z. 8 gelesen מראי מלך אשור und an das Rad des königlichen Wagens gedacht), so ist dringend zu wünschen, dass die offizielle und vollständige Veröffentlichung der Inschrift recht bald erfolge. Und ich schliesse diesen Theil meiner Uebersicht mit den Worten D. H. Müller's: „Das Orientkomitee, welches durch seine bisherige rühmliche Thätigkeit so grosse Verdienste um die Wissenschaft sich erworben, hat die Ehrenpflicht, nicht auf halbem Wege stehen zu bleiben und die Ausgrabungen in Sendschirli zu Ende zu führen“.

Das Studium dieser alten Inschriften ist unerlässlich für alle, welche mit den semitischen Sprachen und mit der alten Geschichte Vorderasiens wissenschaftlich sich beschäftigen; desgleichen für den Erforscher des Alten Testaments. Für den weiteren Kreis der Theologen kommen wesentlich nur die Resultate dieses Studiums in Betracht. Dagegen ist für alle Theologen von unmittelbarer Wichtigkeit dasjenige Aramäisch, in dem Esra 4, 8—6, 18; 7, 12—7, 26; Daniel 2, 4—7, 28, sowie Jer. 10, 11 und die beiden Worte Gen. 31, 47 geschrieben

sind; denn es ist keine unbillige Forderung, dass jeder Theologe, abgesehen vielleicht von den Listen in Chron., Esra, Neh., das ganze Alte Testament gelesen habe, dass er z. B. die Geschichten des Danielbuches und die erste Vision nicht blos aus einer deutschen Uebersetzung kenne. Als ich im Sommer 1879 zum ersten male in der Universität das Danielbuch erklärte, erkannte ich, dass die vorhandenen Hilfsmittel zur schnellen Einführung in das Biblische Aramäisch ungeeignet seien. Die „Grammatik des biblischen und targumischen Chaldaismus“ von G. B. Winer (2. Aufl., Leipzig 1842) fasste hauptsächlich die Thargumim ins Auge; gleiches galt von „A Manual of the Chaldee language . . . by David Mc Calman Turpie“ (London 1879) und in noch höherem Grade von J. H. Petermann's „Brevis linguae Chaldaicae grammatica, litteratura, chrestomathia cum glossario“ (2. Aufl., Berlin 1872). So half ich mir zunächst mit der „Grammatik der biblisch-chaldäischen Sprache und des Idioms des Thalmud Babli . . . von S. D. Luzzatto. Aus dem Italienischen von M. S. Krüger“ (Breslau 1873), obwol die 50 hier dem Biblischen Aramäisch gewidmeten Seiten zu vielen Ausstellungen in Bezug sowol auf Formales als auch auf Materielles Anlass gaben. Ich machte daher schon damals nicht unerhebliche Vorarbeiten zu einem grammatischen Abriss, der durch stete Vergleichung des Hebräischen den Lernenden schnell und sicher zum sprachlichen Verständniss der oben genannten Theile der Bibel führen sollte. Als Prof. Emil Kautzsch im September des genannten Jahres mir erzählte, er arbeite an einem grösseren Werke über denselben Gegenstand, hielt ich es für Pflicht, ihm nicht durch vorhergehende oder bald nachfolgende Herausgabe einer kürzeren Schrift Konkurrenz zu machen. Daher verschob ich die Ausführung meines Planes, verzichtete aber nie auf ihn, theilte ihn vielmehr schon 1884 dem Verleger der Porta linguarum orientalium Heinr. Reuther mit und deutete ihn seit 1885 auf den Titeln der Porta an, deren Herausgeber ich geworden war. Nach dem Erscheinen der ausführlichen (VIII, 181 S.) „Grammatik des Biblisch-Aramäischen“ war ich anderweitig vollauf beansprucht, sodass ich zu der als (trotz der Textausgabe von S. Baer, Libri Daniell's, Esrae et Nehemiae, Leipzig 1882) nothwendig erkannten Vergleichung von Handschriften nicht Musse gewinnen konnte. Ich musste zuvor alten Verpflichtungen genügen durch den „Kommentar zu Gen. bis Num.“, München 1894, und die Neubearbeitung der „Einleitung in das Alte Testament“, München 1895. Nachdem letztere Arbeit Ostern vollendet war, nahm ich den alten Plan um so lieber wieder auf, als ich im Winter von Amerika aus wiederholt um einen Beitrag für ein Sammelwerk angegangen war und dazu einen Aufsatz über eine auf meine Empfehlung noch von R. Lepsius für die Kgl. Bibliothek in Berlin angekaufte Handschrift der Hagiographen mit supralinearer Punktation in Aussicht genommen hatte. Infolge genauer Vergleichung dieser und anderer Handschriften entschloss ich mich auch zu einer Textausgabe (nur der aramäischen Stücke) mit einem Wörterbuche und gab dies Buch im September der Buchhandlung J. C. Hinrichs in Verlag. Erst einen Monat später erfuhr ich, dass die Verleger der Porta, Reuther & Reichard, welche seit dem Mai wussten, dass ich an der Arbeit sei, schon im August ein Konkurrenzwerk als Bestandtheil der Porta öffentlich angekündigt hatten! Und nun erst beschloss ich den für die Porta bestimmten grammatischen Abriss mit der Textausgabe zu Einem Buche zu vereinigen.

So entstand der „Abriss des Biblischen Aramäisch. Grammatik, nach Handschriften berichtete Texte, Wörterbuch. Von Prof. D. Hermann L. Strack“, Leipzig 1896, J. C. Hinrichs, 5 Bogen gr. 8, Preis 1,60 Mk. Die Entstehungsgeschichte des Büchleins habe ich hier mitgetheilt, weil eine falsche, in den Augen der Theologen und Orientalisten mich herabzusetzen bestimmte Darstellung jetzt weithin verbreitet wird.

Die Einleitung berichtet über die von mir benutzten Handschriften, von denen die zwei mit der sogenannten babilonischen, besser supralinearen Punktation versehenen besonderen Werth haben, weil sie durch die Schulansichten der späteren Massorethen verhältnissmässig wenig beeinflusst sind. —

Der Abriss der Grammatik, S. 9—32, will denen, die des Biblischen Hebräisch einigermaßen kundig sind, schnell zum Verstehen der aramäischen Bibelabschnitte verhelfen. Daher sind in den ersten Paragraphen die Unterschiede in Bezug auf den Konsonanten- und den Vokalbestand übersichtlich dargelegt, sodass die aramäischen Wortbilder schon nach der Arbeit etwa einer halben Stunde, für den Lernenden einen grossen Theil des Befremdlichen verloren haben. Von den schwachen Verben ausgeführte Paradigmen zu geben habe ich mich enthalten, da diese entweder nur sehr unvollständig geworden wären oder, jedenfalls nicht ohne Willkür, aus den Thargumen hätten ergänzt werden müssen. Selbstverständlich sind aber alle Abweichungen von der starken Flexion berücksichtigt und erklärt worden. Die ausserdem, in § 17, gebotene geordnete Aufzählung aller im Biblischen Aramäisch vorkommenden Verbalformen wird auch vorgeschrittenen Benutzern meiner Arbeit willkommen sein.

In dem Abdruck der Texte, S. 1\*—29\*, welcher, damit Abgeschlossenes dargereicht werde, auch die einleitenden, bzw. abschliessenden hebräischen Verse enthält, habe ich, nach Tilgung der meisten (d. i. der für das Verständniss leicht entbehrlichen) Accente und mancher Neuerungen (unnöthiges Dagesch, Chateph Qameç für Qameç chatûph etc.) Baer's Text zu Grunde gelegt. Abgewichen bin ich von ihm nur da, wo ich sicher war Besseres zu bieten, z. B. Esra 4, 13 וַאֲשֶׁר־מִתּוֹ Mem, nicht Samekh; 4, 23 בְּאֵרֶיךָ Qameç; 4, 24 וְהָיָה (3 f. sg. perf.) Qameç, und ebenso מְהֵרָה, מְהֵרָה, מְהֵרָה, מְהֵרָה, während Baer meist Pathach setzt; 5, 15 אֲחֵרָה Pathach, Imptv. Haph. von אָחֵרָה; 6, 6 רְחִיקִין Pathach, nicht Schwa; Dan. 2, 4 אֲחֵרָה Çere, vgl. v. 7. 24; 5, 12, nicht Segol; 2, 5 אֲחֵרָה Pathach, nicht Qameç; 2, 10 und stets אֲחֵרָה plene; 2, 23 אֲחֵרָה, nicht אֲחֵרָה; 3, 6 und stets מִן Pathach. An anderen Stellen habe ich, um recht vorsichtig zu sein, das meines Erachtens Bessere nur in den Fussnoten angegeben, so Esra 4, 14 לֵאמֹר Pathach, 5, 12 אֲחֵרָה und Dan. 3, 17 אֲחֵרָה desgleichen; Dan. 2, 22 אֲחֵרָה Pathach mit folgendem Dagesch; 4, 33 לֵיכָר Qameç etc. — Den Schluss des ganzen Werkes bildet, S. 30\*—47\*, ein für das Bedürfniss der Lernenden bestimmtes Wörterbuch.

Dass ich die inhaltreiche Grammatik von E. Kautzsch (1884), welche in den Händen aller das Biblische Aramäisch Lehrenden sein muss, dankbar, aber mit voller Selbständigkeit benutzt habe, brauche ich hier nicht erst ausdrücklich zu versichern. — Möge es mir gelingen, durch die mühsame Arbeit dem beklagenswerthen Missstande entgegenzuwirken, dass von hundert Theologen mehr als neunzig ohne jede Kenntniss des Biblischen Aramäisch bleiben!

Gross-Lichterfelde bei Berlin.

Prof. D. Herm. L. Strack.

Bousset, Lic. th. Wilhelm (Privatdocent in Göttingen), *Der Antichrist in der Ueberlieferung des Judenthums, des Neuen Testaments und der alten Kirche. Ein Beitrag zur Auslegung der Apokalypse.* Göttingen 1895, Vandenhoeck & Ruprecht (186 S. gr. 8), 4,40 Mk.

Dieser in mehrfacher Hinsicht lehrreiche Beitrag zu einer historisch-kritischen Darstellung der jüdischen und der christlichen Eschatologie zerfällt in zwei Theile von nicht ganz gleicher [Länge. In einer quellenkritischen Voruntersuchung (S. 20—75) werden die theils christlichen, theils jüdischen Schriften, welche auf den Antichrist bezügliche Weissagungen enthalten, einer kritischen Durchmusterung unterzogen, wobei der Verf. (besonders in Bezug auf die zuerst betrachteten Schriftengruppen, welche an Pseudo-Ephräm *De fine mundi* und an verwandte altchristliche und frühmittelalterliche Texte anknüpfen) den vor ihm von v. Zezschwitz und v. Gutschmid betretenen Wegen nachgeht. Nach Belenchtung der einschlägigen christlichen Literatur — dabei namentlich auch der Kirchenväter, wie Hippolyt, Commodian, Lactanz, Victorin etc. sowie der interessantesten, erst seit kurzem bekannt gewordenen Zephanja-Apokalypse — folgt ein Ueberblick über die betreffenden Urkunden jüdischen Ursprungs, beides die älteren (Sibyllinen, 4. Esra, Baruch-Apokalypse, Testament der XII Patriarchen) wie die spätjüdischen (Geheimnisse des Simon ben Jochai, Midrasch Vajoscha, Othoth ha-Maschiach, Sepher, Serubabel etc.). Den Beschluss der Quellenschau bildet ein

kurzer Hinweis auf einige ausserchristliche und jüdische Quellen, wie die ältere Edda (Völuspá), die persische Apokalypse Bahman-Yast und die arabische Ueberlieferung vom Antichrist. — Nach dieser literarkritischen Vorbereitung gibt der Verf., indem er überall die Quellen möglichst selbst reden lässt und ihre bald kürzeren bald längeren Aussagen sachlich kommentirt, eine „Geschichte der Tradition vom Antichrist“ (S. 76—167). Er zerlegt hierbei das Ganze des den Antichrist betreffenden apokalyptischen Zukunftsgemäldes, wie jene Quellen es mehr oder weniger übereinstimmend darbieten, in seine einzelnen Züge. Demgemäss behandelt er historisch zunächst die Vorzeichen des Antichrist, dann Herkunft und Namen desselben, sein Verhältniss zum Teufel, seine ersten Siege, sein Sitzen im Tempel (vgl. 2 Thess. 2, 4), sein Verhältniss zum jüdischen Pseudomessias, seine Wunder und dienstbaren Geister, seine Weltherrschaft sammt den dieselbe begleitenden Zeichen und Unglückszeiten (Dürre und Hungersnoth, Flucht der Gläubigen, Verkürzung der Tage etc.). Endlich als letzte Gruppe: das Gericht über den Antichrist und das Zeichen des wiederkehrenden Menschensohnes, den Weltbrand (sammt dem Losgelassenwerden der vier Winde), das Blasen des Hornes und das Weltgericht. Die Gründlichkeit dieses Analysirverfahrens gestattet eine reiche und nach verschiedenen Seiten hin lehrreiche Entfaltung des aus jenen Quellen erhobenen Materials. So verbleibt dem Buche auf jeden Fall, auch für einen die Kombinationen und Hypothesen des Verf.s nicht durchweg gutheissenden Leser, der Werth einer wohlgeordneten und — soweit es sich um das bisjetzt für die Forschung zugänglich gewordene Quellen-Material handelt — jedenfalls reichhaltigen Stellensammlung. Manche Bereicherungen würden derselben allerdings dann, besonders für die das Mittelalter betreffenden Partien, zu Theil geworden sein, wenn es dem Verf. vergönnt gewesen wäre, die in ihrem ersten Abschnitte ziemlich gleichzeitig mit seinem Buche ans Licht getretene Abhandlung: „Die eschatologische Ideengruppe: Antichrist, Weltsabbath, Weltende und Weltgericht in ihrer christlich-mittelalterlichen Gesamtentwicklung“ von Gymnasialdirektor Dr. E. Wadstein (Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie 1895, IV, 538 ff.) noch zu verwerthen — eine überaus fleissige Arbeit, die zahlreiche Ergänzungen zu dem von Bousset Gesammelten theils schon im Bisherigen darbietet, theils weiterhin zu bringen verspricht.

Von den Punkten, die uns mehr oder weniger hypothetisch erschienen sind, notiren wir hier zuvörderst die Auffassung von Matth. 24, 15—31 als einer kleinen Antichrist-Apokalypse oder eines „Stückes fremder Herkunft in der Umgebung echter Herrenworte“ (S. 13; vgl. S. 107 und 141 f.). So beliebt diese Annahme in kritisch gerichteten Kreisen jetzt sein mag, wir halten sie wegen des Mangels direkter textkritischer Bezeugung einstweilen für unerwiesen. Ferner die auf S. 77 ff. vorgetragene Theorie vom κατέχων (2 Thess. 2) als eines bereits in vorpaulinischer Zeit der jüdischen Antichristologie eignenden Elements, beruhend auf wohlwollender Beurtheilung des Römerreiches seitens frommer Apokalyptiker des Judenthums und sammt anderen Zügen verwandter Art von Paulus aus jüdischer Erbschaft übernommen. Auch hier fehlt der eigentliche direkte Beweis, bestehend in einem zweifellos der vorchristlich-jüdischen Apokalypsen-Literatur angehörigen Zeugnis. Manches Kühne und Problematische findet sich auch sonst hier und da noch, z. B. auf S. 106 betrifft jenes Sitzens des Antichrists im Tempel (s. oben) die Behauptung: man müsse bei diesem Zuge „zunächst auf alle zeitgeschichtliche Deutung rundweg verzichten“ und dürfe 2 Thess. 2 (nebst Parall.) namentlich „nicht aus den Wirren der Caligula-Zeit“ erklären wollen. Desgleichen auf S. 107 die Deutung von Apok. 13, 6 auf ein angebliches stürmendes Eindringen des Drachen, d. i. des Antichrists, in Gottes himmlische Behausung. Wir billigen entschieden des Verf.s vorsichtige Zurückhaltung in Bezug auf die jüngst von Gunkel proponirte Erläuterung der Einzelheiten von Apok. 12, 1—7 aus babylonisch-mythischen Traditionen (S. 169 ff.); doch hätte er auch in dieser Richtung unseres Erachtens noch weiter gehen und die Einwirkung babylonisch-kosmogonischer Legenden überhaupt

als zu ungewiss beiseite lassen können (vgl. die Anzeige der Gunkel'schen Schrift im „Theologischen Literaturblatt“ 1895, Nr. 23).

Möglicherweise könnten einzelne der Bedenken, die wir hier in Kürze nur anzudeuten, nicht näher zu begründen in der Lage waren, angesichts der eingehenderen Behandlung des Themas vom Antichrist in der historischen Gesamtdarstellung der christlichen Eschatologie, welche der Verf. plant, noch etwelcher Modifikation oder gar Retraktation unterliegen. Auf jeden Fall wünschen wir seinem weiteren Forschen auf dem bisher noch mangelhaft bebauten und überaus schwierigen Arbeitsfelde, das er in Angriff genommen, ein günstiges Gedeihen und sehen der umfassenderen Darstellung, welche der vorliegenden Monographie folgen soll, mit Interesse entgegen.

Zöckler.

Knodt, E. (Pfarrer in Münster i. W.), D. Joh. Westermann, Der Reformator Lippstadt's und sein sogen. Katechismus, das älteste literarische Denkmal der evangelischen Kirche Westfalens. Ein Beitrag zur Geschichte der westfälischen Reformation und des Katechismus. Gotha 1895, G. Schloessmann (170 S. 8). 2 Mk.

Knodt's Schriftchen zerfällt in zwei Theile. Der erste gibt eine neue Biographie des Augustiners Johann Westermann, des Reformators der Stadt Lippstadt, S. 1—96, der zweite einen Abdruck der einst in Westfalen stark verbreiteten Schrift Westermann's: Eyn chrestlyke vhtlegge der teyn gebode | Des gelouens | Vn vader vnser (!) | ym Augustiner cloester tor Lippe yn der vasten gepreket dorch broder Johan Westermann Doctor der hilligen scryft in dem yaer M.D.xxiiij. Von dieser Schrift ist nach Knodt nur noch ein einziges Exemplar vorhanden. Ein Neudruck war gerechtfertigt. Knodt gibt eine eingehende Analyse der stark Luther's Geist athmenden Schrift, die weniger ein Katechismus, als eine Predigt über die zehn Gebote ist, während Glauben und Vaterunser am Schlusse kurz abgemacht werden. Knodt hätte gut daran gethan, wenn er sich die Niemeyer'schen Neudrucke reformatorischer Schriften zum Muster genommen und dem Text kurze erläuternde Anmerkungen beigegeben hätte, denn der Text ist heutzutage nicht so einfach verständlich, da das Büchlein in altem Plattdeutsch geschrieben ist. Einzelnes hat er wol durch Zusätze im Text mit Parenthesen erklärt, so queck S. 131, aber es genügt nicht. Auch Sprüchwörter z. B. S. 131 und das Herodeslied am Schluss wären einer kurzen Erläuterung werth gewesen.

Für die Biographie Westermann's hat Knodt manches gesammelt, aber die Beschreibung der Doktorpromotion Westermann's und die Analyse des sogen. Katechismus nehmen verhältnissmässig grossen Raum ein, während man über den Boden, auf dem Westermann in Lippstadt zu wirken hatte, etwas zu wenig erfährt. Ein Abschnitt über die rechtlichen Verhältnisse in Lippstadt, das Lippisch-Clevesche Kondominat, über die kirchlichen Verhältnisse, die vorhandenen geistlichen Anstalten, die Bruderschaften, die Stellung der Bürgerschaft hätte dem Leser ein klares Bild gegeben. Sieht man, was neuerdings aus örtlichen Quellen für die Geschichte Göttingens und Hannovers in der Reformationszeit gewonnen wurde, so dürfte auch für Lippstadt noch manches zu erheben sein, was dem Bilde Westermann's als Reformator Leben geben könnte. Dafür liessen sich z. B. die Notizen über Johann Dolz von Feldkirch kurz zusammendrängen, S. 20 ff. Für die Anfänge Westermann's ist zu beachten, dass Westermann 1521 nicht nach Wittenberg reiste, um dort seine ersten Studien zu machen, sondern um die höheren akademischen Würden zu erlangen. War er doch schon im Winter 1510 als Student nach Wittenberg gekommen, was Knodt übersah. Vgl. Förstemann, Album Viteberg. S. 34. Nicht unwahrscheinlich ist, dass er in der Zwischenzeit eine weitere Universität, sei es Erfurt oder Köln, besuchte, worüber die gedruckte Erfurter und die noch nicht gedruckte Kölner Matrikel Auskunft geben könnte. Auffallend ist das Dunkel, das über Westermann's letzten Jahren nach seiner Vertreibung aus Lippstadt und dem kurzen Aufenthalt in Münster liegt. Wol wissen wir, dass ihu Landgraf Philipp von Hessen als zweiten Prediger nach Hofgeismar berief und

ihm zweimal ehrenvolle Aufträge zur Beilegung von Streitigkeiten in Lemgo gab. Aber nach dem Jahre 1541 liess sich nichts mehr über ihn finden. Das Encomion des Joh. Pollius führt auch nicht weiter herab, denn seine Gedichte sind nicht 1546, sondern nach Spiegel, H. Bonnus S. 90 1539 in Zürich gedruckt. Das Dunkel ist noch räthselhafter, wenn Westermann wirklich in hohem Alter starb, wie Enders, „Briefwechsel“ 4, S. 56 und Clemen, „Reformation zu Lemgo“ S. 40 angeben. Der alte Doktor und Reformator von Lippstadt war ein zu bedeutender Mann, um bei Lebzeiten verschollen zu gehen. Knodt würde sich ein Verdienst erwerben, wenn er seine bisherigen Bemühungen um Westermann fortsetzte. Nabern. G. Bossert.

**Kirn, Lic. Dr. Otto** (Professor der Theologie in Basel), **Weltgeist und Gottesgeist**. Vortrag, gehalten in der Frauenmünsterkirche zu Zürich, am 10. Januar 1895. Zürich 1896, Depot der franz. Gesellschaft (32 S. 8).

Mit herzlicher Zustimmung und innerer Erbauung haben wir diesen schönen, warmen und klaren Vortrag gelesen, welcher in sieben Absätzen den Gegensatz beider Mächte, des Weltgeists und Gottesgeists, allgemein verständlich in voller Uebereinstimmung mit der Schrift und der Kirche darlegt. Gegenüber der stufenweisen Offenbarung Gottes schildert er den Widerspruch des Geistes der Gottentfremdung in seinen mannichfachen Formen, um die Spitze desselben in der Verwerfung der Offenbarung Gottes, in Christo zu zeigen. Im Gegensatz dazu tritt die Geisteswirkung Christi des Erhöhten im Wort und Sakrament der Kirche, in welcher das göttliche Werk der Wiedergeburt und Bekehrung jetzt stattfindet, um im Gottesreich der zukünftigen Verklärung ihr Ziel der Vollendung zu finden. Das Ganze ist in einfachste und zugleich schöne Sprache gekleidet, lässt aber doch in der schlichten Rede den gediegenen theologischen Hintergrund erkennen. E. L.

**Dalton, Hermann, Auf Missionspfaden in Japan**. Bremen 1895, C. Ed. Müller (XV, 446 S. 8). 5. 40.

Wenn auch der nächste Anlass zu diesem Buch ein persönlicher Besuch des Verfassers in Japan war, so geht es doch weit über eine unterhaltende Reisebeschreibung und Darstellung eigener Beobachtungen und Erlebnisse hinaus und sucht vielmehr auf Grund eingehender und gewissenhafter Forschungen des Verfassers sowohl vor als nach seiner Reise uns einen umfassenden Ueberblick über Land und Leute in Japan, wie insonderheit über die Thätigkeit der dortigen Mission, über ihre Fortschritte und Hemmungen, ihre Aussichten und Erfolge zu geben. Es sind deshalb auch zahlreiche instructive Anmerkungen am Schlusse beigefügt, die zur Bestätigung der Ausführungen dienen und die entsprechenden Quellennachweise bringen. Ja das wissenschaftliche Interesse wie der Umfang der diesem Buche zu Grunde liegenden Studien hat den Verfasser zuweilen auch zu Ausführungen und Umblicken verleitet, die in keinem engeren Zusammenhang mehr mit der Missionsarbeit auf Japan stehen. Jedenfalls tritt das persönliche Moment, das sonst solchen Schilderungen von Augenzeugen einen besonderen Reiz verleiht, hinter dem wissenschaftlichen sehr zurück. Der Verfasser ist nicht nur mit Urtheilen über Missionsmethoden und Erfolge, soweit dieselben sich nicht objektiv in Zahlen feststellen lassen, sondern auch in der Mittheilung persönlicher Erlebnisse sehr sparsam, während andererseits manche Wiederholungen, so z. B. über die Anfänge der römischen Missionsarbeit, den Umfang des Buches unnöthig vermehren und den Genuss der Lesung beeinträchtigen. Immerhin bleibt derselbe noch gross genug, um uns mit aufrichtigem Dank für diese ebenso gründliche, als von dem Geist wahrer Missionsliebe erfüllte, auch durchaus im Tone vornehmer objektiver Berichterstattung gehaltene Arbeit zu erfüllen.

Schon die allgemeine Charakterisirung des japanischen Volkes mit seiner glühenden Vaterlandsliebe, die auch die Religion unter den nationalen Gesichtspunkt stellt, mit seinem zähen Festhalten an der eigenen Art bei aller Aufgeschlossenheit für die Errungenschaften der westlichen Kultur erweckt das Interesse in hohem Grade, und dasselbe wird noch gesteigert bei der Einführung in das religiöse Leben, vor allem in den in seinem Kaiserkult noch immer fortwirkenden, sonst aber hohlen und todtten Schintoismus wie in den mit wichtigen Momenten des Hinduismus versetzten japanischen Buddhismus, der auch vergeblich durch Nachäffung christlicher Institutionen, wie Sonntags- und Kleinkinderschule, Waisenhäuser und Flugblätter, dem Christenthum entgegenzuarbeiten und seine frühere Herrschaft wiederzugewinnen sucht. Am eingehendsten bespricht der Verfasser natürlich die Thätigkeit der christlichen und zwar evangelischen Mission, indem er die Zeit ihrer Aussaat (1860—72), das Jahrzehnt beginnender Ernte (1873—83) und das letzte Jahrzehnt (1883—93) beleuchtet. Wir hören mit dankbarer Bewunderung von den erfolgreichen Bemühungen amerikanischer und englischer Kirchengemeinschaften, unter denen der American Board an erster Stelle steht, sowohl um die Gründung und Selbständigmachung

von Gemeinden als auch um die Unterweisung und Erziehung des Volks, von der japanischen Bibelübersetzung, den Werken der inneren Mission und auch von den erstaunlichen Opfern, die die jungen Christengemeinden bereits für ihre eigene Erhaltung bringen. Es kann deshalb auch von einer eigentlichen Konkurrenz der römischen Mission, die der Verfasser gleichfalls in einem Abschnitt behandelt, nicht die Rede sein, obwohl dieselbe aus der Zeit ihrer ersten, von Franz Xavier begonnenen und dann grausam unterbrochenen Missionsarbeit wunderbarer Weise noch einen erheblichen Rest von Bekennern vorgefunden hat und sich natürlich auch in Japan nicht scheut, ihr Netz in evangelisches Missionsgebiet auszuwerfen. Ihre Praxis ist zu äusserlich und ihr Zusammenhang mit dem römischen Papstkönig dem auf seine nationale Selbständigkeit erpichten Japaner zu verdächtig, als dass ihrer Arbeit ein grosser bleibender Erfolg in Aussicht gestellt werden könnte.\* Noch weniger ist das aber bei der russischen Mission der Fall, die es zwar auf diesem ihrem einzigen ausserrussischen Missionsgebiet durch den Eifer ihres trefflichen Begründers, Bischof Nikolaus, und mit Hilfe riesiger finanzieller Zuwendungen aus der Heimat zu einer grossartigen Kathedrale und einer „rechtgläubigen Kirche Japans“ gebracht hat, aber durch ihr starkes nationales Gepräge sich mehr und mehr die Thore Japans verschliesst.

Damit ist jedoch die Reihe christlicher Missionsgesellschaften in Japan noch nicht geschlossen. Seit 1885 arbeitet dort auch der „Allgemeine evangelisch-protestantische Missionsverein“, und Dalton konnte eine Beurtheilung desselben um so weniger umgehen, als gerade die liberale Theologie durch ihre früheren Ausfälle auf die positive Missionsarbeit zur Vergleichung ihrer eigenen Leistungen auf diesem Gebiete herausgefordert hatte. So gibt er sie denn auch in einem eigenen Kapitel seines Buches mit zahlreichen Belegen, auf Grund eingehender Studien und Nachforschungen, und, wie nicht anders gesagt werden kann, massvoll, sachlich und im Geiste der Liebe, die nicht erbittern, aber auch offenbare Fehler des Bruders nicht verschweigen oder bemänteln will. Jedenfalls ist der Ton seiner Ausführungen ungleich massvoller und vornehmer, als der inzwischen von etlichen seiner Gegner angeschlagene, deren Heftigkeit sich freilich daraus erklärt, dass auch sie die von Dalton konstatarnten Thatsachen nicht aus der Welt schaffen können. Es ist hier nicht der Ort, diese Kontroverse im Einzelnen zu verfolgen. Es genüge die Erwähnung der Thatsache, dass die von jenem Verein gegründete und von einem seiner japanischen Christen redigirte Zeitschrift *Schinri* die Inspiration der Heiligen Schrift völlig aufgiebt, die Geburtsgeschichte Christi für eine Erfindung erklärt, seine Auferstehung wie jedes Wunder überhaupt leugnet, und die haltlosesten Behauptungen der modernsten Theologie als sichere in Europa allgemein angenommene Ergebnisse christlicher Wissenschaft auf den Markt bringt, um das Schlussurtheil Dalton's begreiflich erscheinen zu lassen, dass der Missionsversuch dieses Vereins in Japan als gescheitert angesehen, ja dass er selbst nur als ein besorgniserregender Hemmschuh in der Christianisirung dieses Volkes bezeichnet werden muss. In der That, wenn schon überhaupt die „Ausschau“, die der Verfasser im letzten Kapitel anstellt, manche für die Missionsarbeit bedrohlichen Momente zu verzeichnen hat, wie sie in der gegenwärtigen politischen Umwälzung, die alles andere zurücktreten lässt, in dem Verlangen nach einem japanischen Christenthum und anderem vorliegen, so muss es vollends mit Wehmuth erfüllen, wenn eine christliche Mission ihre Aufgabe darin sieht, im Unterschied und Gegensatz zu dem Zeugnis aller anderen Missionen den Japanern ein modernisirtes Christenthum zu verkündigen, das auf die Dauer kein Menschenherz, geschweige ein Volk befriedigen und erneuern kann. Jedenfalls gehört auch in Japan die Zukunft nicht ihr, sondern der alten bewährten gläubigen Missionsthätigkeit, auf die gerade jetzt, wo ohnedies vieler Augen auf Japan gerichtet sind, die Aufmerksamkeit gelenkt zu haben das besondere Verdienst des Dalton'schen Buches ist. H.

**van Koetsveld, C. E., Kinderpredigten**. Aus dem Holländischen übersetzt von Pfarrer Dr. O. Kohlschmidt in Mönchenholzhausen bei Weimar. Band I: Zehn Kinderpredigten über alttestamentliche Texte. Leipzig 1895, Friedrich Jansa (IV, 100 S. gr. 8). 1. 50.

Immer mehr hat sich der Gedanke Bahn gebrochen, dass es nicht genug ist, die Kinder zu taufen und nach 14 Jahren zu konfirmiren, sondern dass sich die Kirche in der Zwischenzeit in besonderen Gottesdiensten ihrer annehmen muss. Auch der beste Schulunterricht kann die Kirche nicht von dieser Pflicht entbinden. Nur darüber gehen die Ansichten auseinander, ob in den Kindergottesdiensten Predigten oder Katechesen zu halten seien. Die Mehrzahl entscheidet sich für letztere. An manchen Orten lässt man beide Sonntag um Sonntag wechseln. Jedenfalls gehören Kinderpredigten zu dem Schwersten, was auf homiletischem Gebiete geleistet werden kann, und trotz der immer mehr anschwellenden

\* Die Oktobernummer der „katholischen Missionen“ enthält das schmerzliche und auf dieser Seite nicht eben nahegelegende Zugeständniss, dass die römische Mission in Japan ganz gewaltig von der protestantischen überflügelt worden sei.

Predigtliteratur sind sie immer noch auf dem Büchermarkt eine Seltenheit. Treffliches haben darin Decoppet und Kaiser geboten, manches Gute auch die Sammlung von Tiesmeyer und Zauleck (Wie man Kindern den Heiland zeigt). Unterdessen hat schon vor 40 Jahren der holländische Prediger Koetsveld eine Sammlung von Kinderpredigten veröffentlicht, die jetzt zum ersten Male in deutscher Uebersetzung erscheinen. Koetsveld ist einer der bedeutendsten Prediger Hollands; noch als hoher Achtziger versammelte er eine im Vergleich zu deutschen Verhältnissen erstaunlich grosse Zuhörerschaft um seine Kanzel; den letzten fünf Fürsten des oranischen Mannesstammes hat er in den Jahren 1879—90 die Grabreden gehalten. Zugleich ist er aber auch ein vorzüglicher Erzähler, wie sein auch ins Deutsche übersetztes „Pastorat von Maastland“ zeigt. In den Kinderpredigten kommt nun beides, seine Predigtgabe und sein Erzählertalent, zur Geltung. Wie fein wählt er seine Texte: Kain, Ismael, Moses im Schilfkästchen, David, Absalom, Mephiboseth, Adonia, Joas, der Sohn der Sunamitin sind die Gestalten, die er seinen Hörern vorführt. Die gewählten Texte aber erfasst er in ihrer ganzen Tiefe und wendet sie auf alle Verhältnisse der Kinder an. Und wie anschaulich weiss er zu erzählen! Während andere Kinderprediger ihre kleinen Zuhörer durch allerlei Geschichtchen aus dem täglichen Leben zu fesseln suchen, erzählt Koetsveld nur biblische Geschichte, aber diese auch so packend, dass man davon nicht wieder loskommt. Er versteht zwischen den Zeilen des Textes zu lesen und durch kleine, feine Züge die Geschichte zu veranschaulichen. Es ist, als würden die Gestalten aus grauer Vergangenheit lebendig und fingen an, vor unseren Augen zu reden und zu handeln.

Doch nach solchem Lob können wir auch einen Tadel nicht unterdrücken. Es ist auffällig, wie die Person Jesu in diesen Predigten zurücktritt. Der „gute Jesus“ wird ja als Lehrer und Vorbild erwähnt; es wird auch im Vorbeigehen gesagt, dass er für unsere Sünden gestorben und auferstanden ist, dass er bei Gott für uns bittet, dass er uns einen Platz im Himmel bereitet und einst wiederkommen und die Todten auferwecken wird. Aber was eigentlich die Quelle und Wurzel aller kindlichen Moral ist, die Hingabe an Jesus, die Hingabe des ganzen Herzens an den, der sein ganzes Leben für uns hingegeben, das sucht man bei Koetsveld vergebens. Und was soll man sagen zu dem Satze: „Jesus weist uns deutlich nach dem Himmel durch Reue und Gebet“ (S. 92)? Man könnte zur Entschuldigung darauf hinweisen, dass in dem vorliegenden Bande nur alttestamentliche Texte zur Behandlung kommen. Aber auch das Alte Testament muss neutestamentlich behandelt werden; Koetsveld hat ja nicht vor Judenkindern, sondern vor Christenkindern geredet. Immerhin seien die Predigten jedem empfohlen, der Gottes Wort Kindern zu verkündigen hat. Die Uebersetzung ist gut und fließend; seltsam ist nur das Wort „Jüngchen“ als Diminutivum von Junge. Wir wünschen, dass bald der zweite Band dieser Kinderpredigten erscheinen möchte.

Leipzig.

Lic. Dr. Rüling.

### Neueste theologische Literatur.

**Bibliographie.** Bulletin catholique de livres et revues, publié sous le patronage de saint Antoine de Padoue, revue trimestrielle. Ire année. No. 1. (Octobre 1895.) Paris, Oudin (24 p. 8 à 2 col.). Abonnement annuel: 1 fr.

**Biographien.** Maitland, Edward, Anna Kingsford: her life, letters, diary and work. Illust. with portraits, views and facsimiles. 2 vols. G. Redway (896 p. 8). 31 s. 6 d. — **Memorie della vita apostolica del p. Andrea Michelini, d. C. d. G., fondatore del monastero del Corpus Domini in Forli, critta da G. B. F. Siena, tip. s. Bernardino ed. 1895 (XI, 145 p. con ritratto 16).** 1 L. 20 c. — **Nippold, Frdr.,** Erinnerungen an Bischof Reinkens. Vortrag. Leipzig, F. Jansa (22 S. gr. 8). 40  $\frac{1}{2}$ . — **Purcell, Edmund Sheridan,** Life of Cardinal Manning, Archbishop of Westminster. 2 vols. Macmillan (724 and 842 p. 8). 30 s. — **Suttner, Josef Georg,** Professor, Generalvikar u. Dompropst in Eichstätt. Ein Lebensbild, entworfen v. e. seiner ehemal. Schüler. [Aus: „Eichstätter Pastoralbl.“] Eichstätt, Ph. Brönner (III, 67 S. 12 m. Bildnis u. Fksm.). 80  $\frac{1}{2}$ . — **Van Tricht, V., S. J.,** Le père Libert; préface par Mgr. Cartuyvels. Namur, P. Godenne (239 p. 8 et un portrait). 4 fr.

**Zeitschriften.** Almanak voor het bisdom van Brugge, bevattende den staat van het hof van Roomen, dengenen des bisdoms van Brugge, de samenstelling der kapiteln en seminarien der andere bisdommen van België, als ook van de katholieke universiteit; de namen van al de bisschoppen van Frankrijk, Duitschland, Zwitserland, Nederlanden, Groot-Britanien, Noord-America, enz., gevolgd van de naamlijst der priesters van het bisdom van Brugge, voor het schrikkeljaar O. H. J. C. 1896. 62e année. Bruges, impr. De Haene (151 p. 16). 1 fr. — **Annual Directory,** The, of the English Church Union for the year 1896. Being a list of the members and associate-members of the English Church Union, arranged alphabetically and according to the branches to which they belong, added to which are the names of the council and officers of the Society, together with statement of its principles and objects. Office (547 p. cr. 8 sd.). — **Clergy List,** the, 1896. Kelly (684 p. 8). 10 s. 6 d. — **Congregational Year Book,** 1896. Congregational Union (580 p. 8). sd. 2 s. — **Manchester Diocesan Directory and Churchman's Almanack,** 1896. S. P. C. K. (Manchester). Simpkin (298 p. 8 cr. 8). sd. 1 s. 6 d. — **Present day Tracts on sub-**

jects of Christian evidence, doctrine and morals. By various writers. Vol. 13. Religious Tract Society (cr. 8). 2 s. 6 d.

**Bibel-Ausgaben u. -Uebersetzungen.** Blair, J. Fulton, The Apostolic Gospel. With a critical translation of the text. Smith and Elder (404 p. 8). 12 s. 6 d.

**Biblische Einleitungswissenschaft.** Baxter, W., Sanctuary and sacrifice: a reply to Wellhausen. Eyre and Spottiswoode (530 p. cr. 8). 6 s. — **Meignan,** cardinal, archevêque de Tours, L'Acien Testament dans ses rapports avec le Nouveau et la critique moderne. De Moïse à David, avec une introduction sur les types ou figures de la Bible. Paris, Lecoffre (LX, 512 p. 8). — **Moulton, R. G.,** The literary study of the Bible: an account of the leading forms of literature represented in the sacred writings; intended for English readers. Boston, D. C. Heath & Co. (XII, 533 p. D). cl. \$2. — **Sellin, Priv.-Doz. Lic. Dr. Ernst,** Beiträge zur israelitischen u. jüdischen Religionsgeschichte. 1. Hft.: Jahwes Verhältnis zum israelit. Volk u. Individuum nach altisraelit. Vorstellung. Leipzig, A. Deichert Nachf. (VIII, 240 S. gr. 8). 4  $\frac{1}{2}$ .

**Exegese u. Kommentare.** Horn, E. T., D.D., and A. G. Voigt, D.D., Annotations on the Epistles of Paul to the Ephesians, Philippians, Colossians, and Thessalonians. New York, The Christian Literature Co. (1—361 p. 8). cl. \$2. — **Möller, C.,** Salomos Hojsang i bibelsk Sammenhæng forklaret til Oplysning for Lægfolk. Gad. (162 S. 8). 2 Kr. — **di Pietro, Salvatore,** L'Apocalissi di S. Giovanni, i futuri destini del mondo: libri tre. S. Benigno Canavesio, tip. Salesiana (654 p. 8). 4 L. — **Proverbs, the,** Edit., with an introduction and notes, by Richard G. Moulton. Macmillan (220 p. 16). 2 s. 6 d.

**Biblische Theologie.** Holtzmann, Prof. Dr. Heinrich, Lehrbuch der neutestamentlichen Theologie. (In 12 Lfgn.) 1. Lfg. Freiburg i. Br., J. C. B. Mohr (1. Bd. S. 1—48 u. 2. Bd. S. 1—48 gr. 8). Subskr.-Pr. 1. 50.

**Biblische Hilfswissenschaften.** Actes du dixième congrès international des orientalistes. Session de Genève, 1894. 2me partie. Sections I. Inde; I bis. Linguistique et langues aryennes. Leide, E. J. Brill (VIII, 810 S. gr. 8). fr. 4. 75. — **Maclean, A. J.,** Grammar of the dialects of vernacular Syriac as spoken by the eastern Syrians, &c. Cambridge University Press (352 p. Roy. 8). 18 s. — **Socin, A.,** Arabic grammar, paradigms, literature, exercises, &c. 2nd English ed. Transl. from the 3rd German ed. by A. R. S. Kennedy. Williams and Norgate (176 p. cr. 8). 8 s. 6 d. — **Winckler, Hugo,** Altorientalische Forschungen. IV. Eine phöniciische Inschrift aus Nordsyrien. Zur alten geschichte Jemens u. Abessiniens. Zur geschichte des Judentums in Jemen. Musri. Dido. Das winzerlied Jes. 63. Die tiergruppe in der vision Ezechiels. Die festung im weinberge bei den Israeliten. Zum Kohelet. Griechen u. Assyrer. Leipzig, E. Pfeiffer (III, S. 305—370 gr. 8 m. 1 Taf.). 4  $\frac{1}{2}$ . — **Woordenboek,** zakelijk, des bijbels, of verzameling van schriftuurplaatsen, bevattende de grondbeginselen, leerstellingen, voorschriften en feiten der heilige schrift, in alphabetische orde gerangschikt, alsmede de meest volledige verzameling van gelijkkluidende plaatsen. Bemerkt naar de Staten-overzetting. In druk. Afl. 1. Leiden, Daamen (4 en Bl. 1—72 gr. 8) pro cpl. in 6 afl. fl. 1. 35.

**Apokryphen.** Apocryphes, les, éthiopiens. Traduits en français par René Basset. VI: les Prières de saint Cyprien et de Théophile. Paris, Bibliothèque de la haute science (52 p. 16). — **Enoch,** The book of the secrets of Enoch; tr. from the Slavonic by W. R. Morfill; ed. with introd., notes, and indices, by R. H. Charles. New York, Macmillan (100 p. 8). cl. \$2.

**Patristik.** Aurelius, Prudens Clemens, Opera. Vincentius Lanfranchius ad Bodonianam editionem exegit, variis lectionibus atque adnotati unculis illustravit. Accedit index rerum et verborum locupletissimus. Vol. I. Aug. Taurin., typ. Salesiana (XXXIV, 260 p. 16). 1 L. 40 c. — **Bonwetsch, N.,** Die altslavische Uebersetzung der Schrift Hippolyts „Vom Antichristen“. [Aus: Abhandlungen d. kgl. Gesellsch. d. Wiss. zu Göttingen.] Göttingen, Dieterich's Verlag (43 S. gr. 8). 4. 80. — **Origen,** the Commentary of, on St. John's Gospel. The text revised by A. F. Brooke. 2 vols. Cambridge University Press (cr. 8). 15 s.

**Reformationsgeschichte.** Ott, Dr. Karl, Ueb. Murners Verhältnis zu Geiler. [Aus: „Alemannia.“] Bonn, P. Hanstein (103 S. gr. 8). 1. 50.

**Kirchengeschichte einzelner Länder.** Delarc, abbé, L'Eglise de Paris pendant la Révolution française (1789—1801). T. 1er. Lille et Paris, Desclée, de Brouwer et Ce. (507 p. 8 et carte). — **Gibson, Edgar C. S.,** The thirty-nine Articles of the Church of England. 2 vols. Vol. I, Articles I—VIII. Methuen (368 p. 8). — **Halifax, vicomte,** De l'union des églises. L'Eglise anglicane et l'Eglise romaine, discours prononcé à Bristol, le 14 février 1895. Traduit par M. L. Brunet et précédé d'une préface par Fernand Dalbus. Paris, Delagrave (64 p. 8 avec portrait). — **Levin, H.,** Religionstvang och religionsfrihet i Sverige 1686—1782. Bidrag till svenska religionslagstiftningens historia. Stockholm, Rietz i distr. (310 Sid. Stor 8). 3 Kr. — **Livre synodal** contenant les articles résolus dans les synodes des églises wallonnes des Pays Bas. Publié par la Commission de l'histoire des églises wallonnes. Tome I. 1563—1685. La Haye, Nijhoff (2, 844 en 54 gr. 8). 12 fr. — **Mitteilungen** zur Wittener Pfarrer-Frage. 5. Aufl. Witten, (Krüger) (50 S. gr. 8). — **Rapport** général sur les conférences ecclésiastiques du diocèse de Paris. Année 1895. Paris, impr. Mersch (183 p. 8). — **Tolstoi, Graf Leo J.,** Christenverfolgung in Russland im J. 1895. Uebersetzung vom Russ. von M. v. O. Berlin, F. Gottheiner (40 S. gr. 8). 75  $\frac{1}{2}$ . — **Ders.,** Russische Christenverfolgungen im Kaukasus 1895. Mit e. Einleitg. v. Stepniak u. e. Vor- u. Nachwort. Dresden, C. Reissner (48 S. gr. 8). 80  $\frac{1}{2}$ . — **Ursin, M.,** Religiös-politische Ideale der polnischen Gesellschaft. Mit e. Vorrede v. Graf L. N. Tolstoi. (In russ. Sprache.) Leipzig, E. L. Kasprowitz (X, 30 S. gr. 8). 1. 25. — **Viénot,**

John, La Vie ecclésiastique et religieuse dans la principauté de Montbéliard au XVIIIe siècle (thèse). Paris, Fischbacher (XII, 388 p. 8 et planches).

**Heilige u. Orden.** Acta martyrum et sanctorum (syriace), editit Paulus Bedjan, Cong. Miss. Tom. VI. Parisiis. Leipzig, O. Harrassowitz in Komm. (XII, 691 S. gr. 8). 24 M. — **Eckenstein**, Lina, Women under Monasticism: Chapters on saint lore and convent life, between A. D. 500 and A. D. 1500. Cambridge University Press (512 p. Roy. 8). 15 s. — **Guiraud**, Jean, De Prulianensis monasterii ordinis praedicatorum incunabulis (1206—1340) (thèse). Paris, Fontemoing (181 p. 8). — **Olrik**, H., Deux documents danois de 1230, concernant des privilèges accordés aux moines de Clairvaux par le roi Valdemar II. Traduite par E. Beauvois. (Extrait des Mem. de la Soc. Roy. des Antiqu. du Nord. 1894.) (Omslagstiel.) Ikke i Bogh (28 Sid. i 8. og 2 Tavler).

**Christliche Kunst.** Sponzel, Jean Louis, Die Abteikirche zu Amorbach. Ein Prachtwerk deutscher Rokokokunst. Nach archival. Quellen beschrieben u. erläutert. Mit 3 Textbildern u. 40 Lichtdr.-Taf. nach photograph. Aufnahme unter Leitg. des Verf. Dresden, W. Hoffmann (52 Sp. u. 1 Bl. Text). In Leinw.-Mappe 50 M.

**Dogmatik.** Billot, Ludov., S. J., De Deo uno et trino: commentarius in primam partem S. Thomae. Tomi duo complectentes quaestiones de unitate essentiae et de trinitate personarum. Prati, Giachetti (308—318 p. 8). — **Dawson**, Sir J. William, Eden lost and won: Studies of the early history and final destiny of man as taught in nature and revelation. Hodder and Stoughton (VIII, 226 p. cr. 8). 5 s. — **Edwards**, T. C., The God-Man: being the "Davies Lecture," for 1895. Hodder and Stoughton (178 p. cr. 8). 3 s. 6 d. — **Woman**, What have I to do with Thee? A Dissertation on the Position of Mary in Redemption with Preliminary Remarks on the doctrine of Invocation of Saints. By Presbyter Anglicanus. Paul, Trübner and Co. (148 p. cr. 8). 2 s.

**Ethik.** Valentini, don Ag., Memoriale dei confessori ossia compendio di teologia morale, per uso speciale degli esaminandi ad ascoltare le sacramentali confessioni. 4a ediz. riveduta e corretta a tenore degli ultimi decreti da un canonico della metropolitana fiorentina. Firenze, Manuelli (319 p. 16). 1 L. 50 c.

**Apologetik.** Berdoe, Edward, Browning and the Christian faith: The evidences of Christianity from Browning's point of view. G. Allen (XX, 233 p. cr. 8). 5 s.

**Praktische Theologie.** Ingram, Arthur F. Winington, Work in great cities: Six lectures on pastoral theology, Delivered in the Divinity school, Cambridge, Easter Term, 1895. With an introd. by Herbert E. Ryle. Gardner, Darton and Co. (VIII, 183 p. cr. 8). 3 s. 6 d.

**Homiletik.** Büttner, Heinr., Golgatha. Passions-Predigten. 3. Aufl. Leipzig, G. Strübing (130 S. 8). 1. 50. — **Maclaren**, Alexander, The beatitudes, and other sermons. Alexander and Shephard (VIII, 313 p. cr. 8). 5 s.

**Erbauliches.** Wilkens, Past. W., Bleibet im Herrn! Ein Wort auf den Lebensweg. Oldenburg, Eschen & Fasting (VIII, 126 S. 12). 1 M.

**Innere und Aeusserere Mission.** Baurens de Molinier, abbé, Le Missionnaire moderne. Recueil de conférences, homélies, discours de controverse et de circonstance, panégyriques, sujets de retraite et de mission. Suivi de la Terrible Vision des peines de l'enfer, du B. Guillaume, de Toulouse. Toulouse, Sistac; Paris, Retaux (VIII, 568 p. 18 jés.). 3 fr. 50. — "For His Sake": A record of a life consecrated to God and devoted to China. Extracts from the letters of Elsie Marshall, martyred at Hwa-Sang, August 1, 1895. With portrait and 5 illust. (223 p. cr. 8). 2 s. — **Schriften** des deutschen Vereins f. Armenpflege u. Wohlthätigkeit. 23. Heft: Stenographischer Bericht üb. die Verhandlungen der 15. Jahresversammlung des deutschen Vereins f. Armenpflege u. Wohlthätigkeit am 26. u. 27. Septbr. 1895 in Leipzig, betr. Armenpflege u. Arbeiterversicherung, bezw. Prüf. der Frage, in welcher Weise die neuere sociale Gesetzgeb. auf die Aufgaben der Armengesetzgeb. u. Armenpflege einwirkt. Die Stellungnahme der Landesgesetzgeb. zu den gegen alimentationspflicht. Angehörige zu treff. Zwangsmassregeln. Die Fürsorge f. Obdachlose in den Städten. In welchen Fällen ist die Abnahme v. Kindern der Gehwährg. v. Familienunterstütz. in offener Pflege vorzuziehen? Leipzig, Duncker & Humblot (V, 146 u. X S. gr. 8). 3. 40. — **Verhandlungen** des 28. Kongresses f. innere Mission in Posen vom 23. bis 26. Septbr. 1895. Hrsg. vom Sekretariat. Posen, W. Decker & Co. (214 S. gr. 8). 2. 50.

**Philosophie. Theosophie. Okkultismus.** Baynes, Herbert, The Idea of God and the Moral Sense in the Light of Language: Being a Philological Enquiry into the Rise and Growth of Spiritual and Moral Concepts. Williams and Norgate (360 p. Roy. 8). 10 s. 6 d. — **Beiträge** zur Psychologie u. Philosophie, hrsg. v. Prof. Dr. Götz Martius. 1. Bd. 1. Hft. Leipzig, W. Engelmann (159 S. gr. 8 m. 17 Fig.). 4 M. — **Bon**, Dr. Fred., Grundzüge der wissenschaftlichen u. technischen Ethik. Leipzig, W. Engelmann (III, 166 S. gr. 8). 4 M. — **Bradford**, Amory H., Heredity and Christian problems. Macmillan (296 p. cr. 8). 5 s. — **Brugg**, Hartmut v., Die Schaffung Gottes durch den Menschen. Leipzig, W. Friedrich (26 S. 8). 50 M. — **Great Secret**, The, and its unfoldment in occultism: A record of forty years' experience in the modern mystery. By a Church of England Clergyman. G. Redway (218 p. cr. 8). 5 s. — **Klinger**, Rechtsanw. Dr. Jos., Das Rätsel des Lebens. (Das Rätsel des Lebens nach Naturwissenschaft u. Okkultismus. Die rätselhafte Erscheing. des Doppelbewusstseins. Der Okkultismus als Vorstufe der Theosophie.) Braunschweig, C. A. Schwetschke & Sohn (VIII, 206 S. 12). 2 M. — **Remer**, Vincent, S. J., Summa

praelectionum philosophiae scholasticae quae in Universitate Gregoriana habuit. Vol. I. II. Prati, Giachetti (273 u. 473 p. 8). — **Réthoré**, F., Philosophie de la religion. Paris, Pédone (XII, 252 p. 8). 6 fr. — **Sabatier**, Prof. D. Aug., Theologische Erkenntnistheorie. Ein krit. Versuch. Deutsch v. Dek. D. Aug. Baur. Freiburg i. B., J. C. B. Mohr (IV, 63 S. 8). 90 M. — **de Sarlo**, Fr., Saggi di filosofia. Vol. I. Torino, Clausen (469 p. 8). 6 L. — **Sautarel**, Jacques, Philosophie du déterminisme. Réflexions sociales. Paris, Stock (279 p. 18 jés.). — **Sciastica**, Pietro, La dottrina della volontà nella psicologia inglese dall' Hobbes fino ai tempi nostri: studio storico-critico. Palermo, tip. Spinnato (XI, 164 p. 8). 3 L. — **Strümpell**, Prof. Ludw., Abhandlungen zur Geschichte der Metaphysik, Psychologie u. Religionsphilosophie in Deutschland seit Leibniz. 4 Hfte. gr. 8. Leipzig, A. Deichert Nachf. 5. 25; Einzelpr. 6 M. 1. Gottfried Wilhelm Leibniz u. die Hauptstücke seiner Metaphysik, Psychologie u. Religionsphilosophie (VI, 91 S.). 1. 60. 2. De methodo philosophica commentatio. Die Metaphysik Herbart's nach ihren Principien u. in ihrem Verlaufe geschildert (64 S.). 1 M. 3. Die wirklichen u. wesentl. Bestandtheile der Welt, v. denen das in ihr stattfindende Geschehen herkommt. Johann Friedrich Herbart's Theorie der Störungen u. Selbsterhaltungen der realen Wesen, dargestellt nach ihrer histor. u. systemat. Begründg. Das Problem der Causalität u. die Frage nach dem Ursprunge des Geschehens. Der Causalitätsbegriff u. sein metaphysischer Gebrauch in der Naturwissenschaft (134 S.). 2. 40. 4. Die intellectuellen Verhältnisse der Welt. Von der Schöpfung, der Erhaltung, der Regierung der Welt u. v. der Vorsehung. Gott u. die Kategorien der Endlichkeit u. Unendlichkeit (71 S.). 1 M. — **Wundt**, Wilh., Grundriss der Psychologie. Leipzig, W. Engelmann (XVI, 392 S. gr. 8). 6 M.

**Judenthum.** Edersheim, Alfred, History of the Jewish nation after the destruction of Jerusalem under Titus. Revised by Rev. Henry A. White. With a preface by Rev. William Sanday. Longmans (568 p. 8). 18 s. — **Herzl**, Dr. Thdr., Der Judenstaat. Versuch einer modernen Lösg. der Judenfrage. Wien, M. Breitenstein (86 S. gr. 8). 1 M. — **Maimonides'** Commentar zum Tractat Challah. Zum 1. Male im arab. Urtext hrsg., m. verbesserter hebr. Uebersetzg., deutscher Uebersetzg., Einleitg. u. Anmerkgn. versehen. Von Dr. Selig Bamberg. Frankfurt a. M., J. Kauffmann (57 u. 28 S. gr. 8). 2. 50. — **Talmud**, Der babylonische. Hrsg. nach der ed. princeps (Venedig 1520—23), nebst Varianten der spaeteren v. S. Lorja u. J. Berlin rev. Ausgaben u. der Muenchener Handschrift (nach Rabb. v. L.), moeglichst wortgetreu nebers. u. m. kurzen Erklærng. versehen v. Laz. Goldschmidt. 1. Lfg. Berlin, S. Calvary & Co. (1. Bd. S. 1—80 gr. 4). 5 M.

**Soziales.** Böhmer, Gust., Ethische Essays. IV. Die Stellung der deutschen Gesinng. zur socialen Frage. München, F. Bassermann (VII, 107 S. 8). 1. 80. — **Bulling**, Geh. Justizr. Carl, Die deutsche Frau u. das bürgerliche Gesetzbuch. Berlin, Rosenbaum & Hart (VIII, 170 S. gr. 8). 1. 50. — **Felix**, Ludw., Entwicklungsgeschichte des Eigenthums unter culturgeschichtlichem u. wirthschaftlichem Gesichtspunkte. IV. Thl., 1. Hälfte. Der Einfluss v. Staat u. Recht auf die Entwicklg. des Eigenthums. 1. Hälfte. Leipzig, Duncker & Humblot (X, 504 S. gr. 8). 9. 60. — **Woods**, Robert A., and eleven others, The poor in great cities: Their problems and what is being done to solve them. Illust. by Hugh Thomson and Nine others. Paul, Trübner and Co. (422 p. 8). 12 s.

## Zeitschriften.

**Abhandlungen der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.** XL, 1894—1895, Philolog.-histor. Klasse: P. Tschackert, Ungedruckte Briefe zur allgemeinen Religionsgeschichte. Nathanael Bonwetsch, Die altslavische Uebersetzung der Schrift Hippolyt's „Vom Antichrist“.

**Analecta Bollandiana.** XV, 1: Fidèle Savio, La légende des SS. Faustin et Jovite. Un fragment des Actes de S. Julien d'Anazarbe. Un recueil anonyme de lettres contemporaines sur S. Pie V. **Etudes religieuses, philosophiques, historiques et littéraires.** 33e année, 1896, livraison du 15 janvier: J. Burnichon, La question arménienne. L. Roure, L'aveugle dans la lutte pour la vie. V. Delaporte, Du Guesclin, dans la poésie, au théâtre. A propos de Messire Du Guesclin. H. Bremond, La sérénité du docteur Pusey. H. Prélot, La législation des fabriques. V. Mercier, Jeanne d'Arc à Poitiers. Reconnaissance officielle de sa mission divine. Et. Cornut, Alexandre Dumas et les journaux. Mélange: F. Tournebize, Le mouvement vers l'union religieuse en Angleterre. **Expositor.** The. XV, March: F. C. Conybeare, An Ante-Nicene Homily of Gregory Thaumaturgus. Now first translated. W. M. Ramsay, St. Paul and the Jewish Christians in A. D. 46. R. W. Dale, „An elect race“. A. B. Bruce, Jesus mirrored in Matthew, Mark, and Luke. 3. The idealised picture of Luke. Edwin A. Abbot, On some phrases in the raising of Lazarus. John Watson, Jesus our supreme teacher.

**Forschungen zur brandenburgischen und preussischen Geschichte.** VIII. Bd., 2. Hälfte: R. Döbner, Sabbatordnung Bischof Dietrich's IV. von Brandenburg vom Jahre 1471.

**Halte was du hast.** XIX. Jahrg., 1895/96, 6. Heft, März: E. Sachsse, Unsere Versöhnung durch den Tod Jesu. Eine Passionsbetrachtung. Gründler, Wie machen wir im Konfirmandenunterricht den Uebergang vom 1. zum 2. Hauptstück? Meditationen über den 3. Jahrgang der Württemberger Evangelien für den ersten und zweiten Ostertag, Quasimodogeniti, Miseric. Dom., Jubilate und Cantate von

- Jaspis, Förster, Schmidt, Witte, Böhmer, Wurster. Kasualreden: Veit, Diakonisseneinseignung. Joh. 11, 28.
- Mittheilungen und Nachrichten f. die evangelische Kirche in Russland.** 52. Bd., N. F. XXIX. Bd., März 1896: G. Hillner, Die Mitarbeit unserer Landpastoren in der kommunalen Armenpflege. Alfons Meyer, Ueber ein paar Aufgaben des Religionsunterrichts.
- Monatsschrift für innere Mission, Diakonie und die gesamte Wohlthätigkeit.** XV. Bd., 2. Heft: Th. Schäfer, Johann Hinrich Wichern (Forts.). Th. Schäfer, Die Fachbibliotheken der inneren Mission in ihrem gegenwärtigen Bestand. Die Liebeshätigkeit bei Johannes Mathesius. Aphorismen von Carlyle.
- Revue des deux mondes.** 1. Mars: Albert Gaudry, Essai de paléontologie philosophique. II. Progrès de l'activité, de la sensibilité et de l'intelligence.
- Revue néo-scolastique.** No. 1, Févr.: H. Hallez, Le temps et la durée. 1. La durée; 2. Le temps; 3. Cause de la durée. Conte Domet de Vorges, L'objectivité de la connaissance intellectuelle, d'après Saint-Thomas d'Aquin. G. de Craene, Nos représentations sensibles intérieures. Ch. Sentroul, Le socialisme et la question agraire. Mélanges et documents: J. Homans, La philosophie au Congrès scientifique international des catholiques. Cyr. Van Overbergh, Le contrat de travail.
- Revue thomiste.** 3e année, 1895—1896, Nr. 6, janvier: Fr. M.-Th. Coconnier, O. P., Ce qu'il me semble qu'on doit penser de l'hypnotisme. Fr. P. Madonnet, O. P., Polémique averroïste de Siger de Brabant et Saint-Thomas d'Aquin. Fr. M.-J. Ollivier, A Lourdes. R. de Girard, La forme de la terre. C. des Roches, Revue du mouvement littéraire: Les petites écoles poétiques contemporaines. Fr. M.-B. Schwalm, Bulletin de philosophie sociale: les sociologues évolutionnistes en France. Fr. A. Gardeil, O. P., Note sur quelques publications relatives au congrès scientifique international de Bruxelles. Fr. A. Gardeil, O. P., Notes bibliographiques.
- Revue universitaire.** No. 4, 15 janvier 1896: G. Dwelshauvers, Leçon d'ouverture au cours sur la philosophie de Kant. H. Denis, La genèse de la classification positive des sciences et de la loi des trois états (première partie).
- Zeitblätter, Theologische.** 15. Jahrg., 2. Heft, 1896: W. Witte, Exegese über Römer 11, 25. 26. R. C. H. Lenski, Dispositionen zu den von D. C. E. Nitzsch ausgewählten alttestamentlichen Texten. E. Gerfen, Rationalismus.
- Zeitschrift des deutschen Palästina-Vereins.** XVIII. Bd., 3. Heft: G. Schumacher, Madaba. Ders., Dscherasch. K. Buresch, Schumacher's Inschriften aus Dscherasch. C. Schick und J. Benzinger, Namenliste und Erläuterungen zu Baurath C. Schick's Karte der näheren Umgebung von Jerusalem. R. Röhrich, Karten und Pläne zur Palästina-Kunde aus dem 7.—16. Jahrhundert VI. A. Socin, Zu L. Anderlind's Aufsatz „Spanische Pferde in den Ställen Salomo's“, ZDPV. XVIII, 1 ff.
- Zeitschrift für Philosophie und philosophische Kritik.** N. F., 107. Bd., 2. Heft: H. Siebeck, Platon als Kritiker aristotelischer Ansichten. J. Bergmann, Ueber Glaube und Gewissheit. G. Simmel, Friedrich Nietzsche. Eine moralphilosophische Silhouette. M. Szlávik, Zur Geschichte und Literatur der Philosophie in Ungarn. J. Müller, Das Erinnern. K. Vorländer, Demokrit's ethische Fragmente. Ins Deutsche übertragen.
- Zeitschrift f. Psychologie u. Physiologie der Sinnesorgane.** X, 3. 4: E. W. Scripture, Untersuchungen über die geistige Entwicklung der Schulkinder. Mit 20 Fig. im Text. Rich. Hennig, Entstehung u. Bedeutung der Synopsien. Mit 7 Fig. im Text. Alois Höfler, Zur Analyse der Vorstellungen von Abstand und Richtung.

### Antiquarische Kataloge.

Bermann & Altmann in Wien, Stadt, Johannesgasse 2, Eckhaus der Kärtnerstrasse. Nr. 123: Theologie (66 S. gr. 8).  
Adolf Geering in Basel. Nr. 250. Theologie (2439a Nrn. 8).

**Verschiedenes.** Bei Reuther & Reichard in Berlin werden im Laufe der nächsten Wochen bezw. Monate folgende Neuigkeiten zur Ausgabe gelangen: Einleitung in die Literatur des Alten Testaments von S. R. Driver, Reg.-Prof. an der Universität Oxford. Vom Verfasser autorisirte Uebersetzung nach der fünften englischen Auflage von Lic. Dr. W. Rothstein, a. o. Prof. an der Universität Halle. (ca. 35 Bogen gr. 8). ca. 10 Mk. Driver's „Einleitung“ hat in England innerhalb dreier Jahre fünf Auflagen erlebt. An der vorliegenden Uebersetzung hat er selbst mitgearbeitet und auch die neueste Literatur darin berücksichtigt, sodass diese Ausgabe gegenüber der letzten Originalauflage manche Bereicherung erfahren hat. — Die von D. Karl Marti, Prof. an der Universität Bern, in Arbeit genommene „Kurzgefasste Grammatik des Biblischen Aramäisch mit Texten und Glossar (Porta linguarum orientalium pars XVII)“ ist der Vollendung nahe. Sie wird ca. 14 Bogen 8 umfassen und etwa 3,60 Mk. kosten. Bekanntlich liegt hier ein Konkurrenzunternehmen vor zu dem von Prof. D. Strack in Berlin bereits veröffentlichten „Abriss des Biblischen Aramäisch. Grammatik, nach Handschriften berichtete Texte, Wörterbuch“ (Leipzig, J. C. Hinrichs [5 Bogen gr. 8] 1,60 Mk.). Es wird sich nun zeigen, wenn auch Marti's Buch geprüft werden kann, worin der Unterschied beider Werke und die Vorzüge eines jeden liegen. Wenn die Verlagsfirma Reuther & Reichard aber in ihrem Prospekt jetzt schon ein abfälliges Urtheil über Strack's Werk bekannt geben zu sollen glaubt, so erscheint das als ein

neuer Usus, der wol nicht eben Nachahmung verdient. — Von der „Keilinschriftlichen Bibliothek“ (Sammlung von assyrischen und babylonischen Texten in Umschrift und Uebersetzung. In Verbindung mit Prof. Dr. L. Abel, Prof. Dr. C. Bezold, Prof. Dr. P. Jensen, Dr. F. E. Peiser, Dr. H. Winckler herausgegeben von Eberhard Schrader) ist Band VI unter der Presse (ca. 25 Bogen. Preis ca. 15 Mk.): „Die Thontafeln von Tell-el-Amarna von Dr. H. Winckler, Privatdozent an der Universität Berlin. Die Tell-el-Amarna-Tafeln enthalten die politische Korrespondenz der Könige von Babylon, Assyrien, Mesopotamien und Cypern mit den Königen von Aegypten aus der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts v. Chr., sowie die Berichte der phönizischen und palästinensischen Vasallenfürsten an den ägyptischen Hof. Sie gewähren einen Einblick in die politischen Verhältnisse und Kämpfe im Lande, unter denen sich die Einwanderung der Israeliten vollzogen hat. — Das „Assyrisch-englisch-deutsche Handwörterbuch“ von Prof. W. Muss-Arnolt liegt jetzt in seiner ersten Hälfte vor. Es umfasst 16 Bogen Lex.-8 und kostet 20 Mk. — Die Krankheitsgeschichte der von dem verstorbenen P. Blumhardt geheilten Gottlieb Dittus ist von Theodor Heinrich Mandel einer Untersuchung unterzogen worden in einer bei Oswald Mutze in Leipzig erscheinenden Schrift „Der Sieg von Möttingen, im Lichte des Glaubens und der Wissenschaft betrachtet“ (XX, 182 S. gr. 8). 3 Mk. Der Inhalt besteht aus: 1. Joh. Christ. Blumhardt; 2. Abschrift der Krankheitsgeschichte der G. D. in Möttingen; 3. Bemerkungen hierzu: Die Symptome a) auf sensiblem Gebiete, b) auf motorischem Gebiete. Hysterische Anfälle. Psychisches Verhalten. Hysterische Geistesstörung.

### Eingesandte Literatur.

Nachstehend bringen wir das Verzeichniss der uns seit letzter Nummer zugegangenen Literatur, womit wir zugleich den Herren Verlegern über den Empfang quittiren. Für die Besprechung werden wir nach Möglichkeit Sorge tragen, können jedoch eine solche für minder wichtige und unverlangt zugesandte Bücher nicht garantiren.

#### Die Redaktion.

Albert Freybe, Faust und Parcival. Eine Nacht- und eine Lichtgestalt von volksgeschichtlicher Bedeutung. Gütersloh, C. Bertelsmann. — Friedrich Uhlhorn, Die Kasualrede. Ihr Wesen, ihre Geschichte und ihre Behandlung nach den Grundsätzen der lutherischen Kirche. Hannover, Karl Meyer (Gustav Prior). — Alfred Erichson, L'origine de la confession des Péchés dite de Calvin. Dole, L. Bernin. — Theodor Häring, δικαιοσύνη θεοῦ bei Paulus. Tübingen, J. J. Heckenhauer. — H. F. Müller, Bibel oder Schulbibel? Vortrag für die Konferenz der evangelisch-lutherischen Vereinigung in Braunschweig am 11. Febr. 1896. Wolfenbüttel, Julius Zwißler. — W. Ph. Englert, Von der Gnade Christi. Text des h. Thomas von Aquin Summa Theologiae p. 2, 1 q. 109—114 mit deutschem Kommentar. 1. Theil. Bonn, P. Hanstein. — Ernest Lindl, Die Babylonisch-Assyrischen Praesens- und Praeterital-Formen im Grundstamm der starken Verba. Eine sprachvergleichende Studie. München, Hermann Lukaschik (G. Franz). — Der Fluch der Unzucht für unser Volksleben. Vortrag gehalten am 17. September in Essen a. R. Leipzig, H. G. Wallmann. — Weber, Gottes Walten im Kriege 1870/71. Ebenda. — Lieber („S. v. S.“) Bielefeld, Das Wohnungselend und seine Abhilfe. Ebenda.

#### Herder'sche Verlagshandlung, Freiburg im Breisgau.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Ernst, Dr. J., Die Lehre des hl. Paschasius Radbertus von der Eucharistie.** Mit besonderer Berücksichtigung der Stellung des hl. Rhabanus Maurus und des Ratramnus zu derselben. gr. 8°. (IV u. 136 S.) M. 2.20.

**Römische Quartalschrift für christliche Alterthumskunde und für Kirchengeschichte.** Viertes Supplementheft: Finke, Dr. H., Die kirchenpolitischen und kirchlichen Verhältnisse zu Ende des Mittelalters nach der Darlegung K. Lamprechts. Eine Kritik seiner „Deutschen Geschichte“. gr. 8°. (VIII u. 136 S.) M. 4.—.

#### Verlag von Dörffling & Franke in Leipzig.

**Thieme,** Karl, Die sittliche Triebkraft des Glaubens.

Eine Untersuchung zu Luthers Theologie. Preis 5 Mark.

Spezialität: Estey.

**ORGELN**

u. Harmoniums v. 80 M. an, unt.  
Garantie. Frankolfg. Preisl., Ref. gr.  
Alfred Merhaut, Hoflieferant, Leipzig.